

484

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischeu.
22. Jahrg. Wien, Donnerstag, 28. November 1912.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 28. November 1912.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Dr. Porzer, Hierhammer

Nach einem Berichte des StR. Hallmann wird die Schadloshaltung für den zur Straße abzutretenden Grund anlässlich des Umbaus des Hauses 5. Bezirk Gießaufgasse 1 Ecke Reinprechtsdorferstraße im Ausmaße von ca. 70 m² mit 1800 K festgesetzt.

StR. Knoll beantragt die Baulinienbestimmung für eine neue von der Ruthergasse im 21. Bezirk gegen Osten abzweigende 10 Meter breite Gasse. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der Ankauf des vom österreichischen Bund der Vogelfreunde in Graz herausgegebenen „Vogelschutz-Richleins“ zur Verteilung an die Volksschulen und Bürgerschulen Wiens für das Jahr 1913 genehmigt.

VB. Hoß beantragt eine Regulierung der Bezüge des städtischen Kanalaufsichts- und Betriebspersonales. In dieser Regulierung ist die Verleihung des Definitivums an die Kanalaufsichter, Aufseher der Hauptsammelkanäle, Kanalaufsicher und die übrigen im Kanalbetriebe verwendeten städtischen Bediensteten, wenn sie im Kanalaufsichts- oder Betriebsdienste mindestens 15 ununterbrochene Dienstjahre zur vollen Zufriedenheit vollstreckt haben, enthalten. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Misch wird die Errichtung eines zweiten Bishauses im städtischen Strandbade Gänsehäusel mit den Kosten von 12.500 K genehmigt.

Städtische Straßenbahnen. Infolge Rekonstruktion der alten Donaubrücke im Zuge der Wagramerstraße wird am 29. November l. J. ab 7 Uhr abends der direkte Straßenbahnverkehr über diese Brücke unterbrochen, so daß er nur durch Umsteigen an den beiden Enden der Brücke bewerkstelligt werden kann.

Zur Budgetdebatte im Gemeinderate. Der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Gemeinderat Steindler hat nach eingehender Besprechung mit dem Finanzreferenten der Gemeinde Wien Vizebürgermeister Hoß bezüglich der Erledigung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1911 und des Hauptvoranschlags für das Jahr 1913 im Gemeinderate heute die Obmänner der oppositionellen Klubs und zwar für den Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte Gemeinderat Goltz, für den Klub sozialdemokratischer Gemeinderäte GR. Reumann, ins Rathaus gebeten und ihnen mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, den Rechnungsabschluß in der Sitzung vom 13. Dezember in Verhandlung zu ziehen und zu erledigen

und mit den Beratungen des Hauptvoranschlags am 16. Dezember zu beginnen. Derselbe soll in vier Sitzungen, welche täglich um 4 Uhr beginnen und um 10 Uhr abends schließen sollen, zu Ende beraten werden. Gemeinderat Goltz erklärte sich mit den Terminen einverstanden und sprach ^{namentlich} seines Verbandes den Wunsch aus, es wollen 6 Redner sprechen und zwar größtenteils in der Generaldebatte, in der Spezialdebatte würden sich die Herren auf bestimmte Posten beschränken. Gemeinderat Reumann erklärte, sein Klub hätte den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die Vergewaltigung der sozialdemokratischen Opposition durch die Majorität nicht in der Lage zu sein, eine bestimmte Erklärung abzugeben, und die Gemeinderäte seines Klubs wollen nach freiem Ermessen in die Debatte eingreifen. Oberkurator Steiner dankte den Herren für ihr freundliches Erscheinen, nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und wird dieselben in seiner nächsten ^{ordentlichen} Sitzung dem Bürgerklub zur Kenntnis bringen.

Zur Automobilisierung des Stellwagens. Gegenüber der in einem gestrigen Abendblatte enthaltenen Meldung, daß bereits ein Vertrag zwischen der Gemeinde Wien und einem englischen Konsortium über die Einführung des Auto-Omnibusverkehrs unmittelbar vor dem Abschluß stehe, wird uns mitgeteilt, daß zwar Verhandlungen über die Umwandlung des Stellwagenbetriebes in den Autobetrieb anhängig sind, aber nicht nur mit dem englischen sondern auch mit anderen Konsortien. Diese Verhandlungen sind jedoch keineswegs soweit gediehen, daß die Grundlagen eines Vertrages schon feststehen, geschweige denn, daß ihr Abschluß unmittelbar in Aussicht sei.

Eine Fuhrwerker-Deputation bei Vizebürgermeister Hierhammer.

Eine Abordnung der Vorstehungen der Genossenschaften der Einspänner, Fiaker und Schwerfuhrwerker erschien heute bei Vizebürgermeister Hierhammer im Rathause um ihm verschiedene Wünsche ihrer Genossenschaften vorzubringen. Dieselben bezogen sich in erster Linie auf die Aufhebung der Lizenz-Gebühr, wobei darauf hingewiesen wurde, daß infolge der schlechten Lage des Gewerbes dieselbe fast unerschwinglich geworden sei. Die Deputation verwies auf wiederholte diesbezügliche Zusagen maßgebender Faktoren und wiederholte die Bitte, bei der diesmaligen Budgetfeststellung diese Frage in dem erbetenen Sinne zu regeln. Nebst verschiedenen Wünschen bezüglich der Fachschulen der Fuhrwerker wies dann die Deputation auch darauf hin, daß bei plötzlich eintretendem Regen- oder Nebelwetter die asphaltierten Straßen nur sehr mangelhaft bestreut werden, was zur Folge hat, daß viele Pferde stürzen, wodurch abgesehen von den damit verbundenen Verkehrstörungen die Fuhr-

werker durch Verletzungen der Pferde und Beschädigungen des Materiales oft empfindlich geschädigt werden. Hierbei erwähnte die Deputation auch, daß auf vorgebrachte diesbezügliche Beschwerden seitens des mit der Bestreuung betrauten Personales stets geantwortet werde, es sei von Vizebürgermeister Hierhammer der Auftrag ausgegangen, mit der Bestreuung der Straßen auf das Äußerste zu sparen. Vizebürgermeister Hierhammer versprach der Deputation sich für ihre Wünsche in der nachdrücklichsten Weise einzusetzen, da er sie als gerecht anerkenne und erklärte weiters, daß die ihm zugesprochene Äußerung betreffs der Straßenbestreuung erfunden und gänzlich unwahr sei und daß er im Gegenteil sich mit der zuständigen Magistratsstelle ins Bülvernehmen setzen werde, damit das Bestreuen der asphaltierten Straßen bei nasser Witterung künftighin in vollkommen einwandfreier und klagloser Weise durchgeführt werde.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas für humanitäre Zwecke pro 1912 folgende Subventionen bewilligt: Erstes öffentliches Kinder-Krankeninstitut 1000 K, Verein für die evangelische Diakonissensache 1500 K, Metropolitan-Konvent der barmherzigen Brüder 5000 K, Leopoldstädter Kinderspital-Verein 3000 K, Kronprinz-Rudolf-Kinderspital 13.000 K, Konvent St. Elisabeth 2000 K, Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft 20.000 K, St. Josef Kinderspital 5000 K, Kongregation der Schwestern vom 3. Orden des hl. Franz von Assisi 2000 K, Kaiser Franz Joseph Ambulatorium 1500 K, Oesterreichische Gesellschaft für Zahnpflege in den Schulen 3000 K, Maria-Theresia-Frauen-Hospital 1000 K, Wiener medizinisches Dokteren-Kollegium, als Kuratorium des Karoline Riedl'schen Kinderspitales 5000 K, Oesterreichische Gesellschaft für Gesundheitspflege 400 K, Allgemeine Poliklinik 2000 K, Verein zur Erhaltung des Ersten allgemeinen St. Anna Kinderspitales 10.000 K, Oesterreichische Gesellschaft zur Bekämpfung der Rauch- und Staubplage 500 K, Freiwillige Turner-Feuerwehr und Rettungsabteilung 1000 K, Rudolfiner-Verein 3240 K, Heilanstalt Alland 500 K, Unter St. Veiter Rettungsgesellschaft 4000 K.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag, 28. November 1912. Abends.

WIENER GEMEINDERAT.

Außerordentliche Sitzung vom 28. November 1912.

Zu einer bedeutungsvollen Kundgebung war für heute der Wiener Gemeinderat in außerordentlicher Sitzung einberufen worden. Zu der Sitzung hatten sich sämtliche Mitglieder des Gemeinderates mit Ausnahme der Sozialdemokraten eingefunden. Ferner waren im Saale fast sämtliche Bezirksvorsteher und die Oberbeamten des Magistrates und die Beamten des Präsidialbureaus anwesend. Die Gallerien waren dicht gefüllt, auch die linke für die Journalisten reservierte Seitengallerie war auch von anderen Besuchern besetzt.

Kurz nach 5 Uhr eröffnete VB. Dr. Porzer die Sitzung und erteilte dem Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort.

Derselbe betrat die Referententribüne und hielt unter lautloser Stille folgende Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! Sie sind heute in ernster Stunde zu einer Sitzung des Wiener Gemeinderates zusammenberufen worden: An den Grenzen des Reiches sind gewitterschwere Wolken aufgezogen und drohen in unserem Lande sich zu entladen.

Die ernste Zeit trifft bei uns an den ernstesten Willen anzuharren bei unserer gerechten Sache und sie mit unserer ganzen Kraft zu verteidigen. Dies zu bekunden haben wir uns heute versammelt. Es ist gleichzeitig aber auch unsere Aufgabe, die Kundgebungen und Äußerungen von Elementen, die mit unserem Volkstum, mit unserer Denkungsart, unseren Gefühlen und unseren Bestrebungen nichts zu tun haben, gebührend zurückzuweisen, sie auch deshalb zurückzuweisen, weil für uns die vitalsten Interessen auf dem Spiele stehen. Es ist uns allen wohlbekannt, wie unsere heimische Industrie jetzt schon darunter leidet, daß infolge des Balkankrieges der Handel mit den Balkanländern abgeschnitten ist. Wir können nicht ruhig zusehen, daß sich diese Isolierung in einen dauernden Zustand verwahle.

Mit ruhiger Entschlossenheit, aber auch mit unserer ganzen Kraft und mutiger Zuversicht stehen wir den Ereignissen gegenüber, die sich uns aufgedrängt haben und dieser Mut und diese Kraft werden beseelt von der unvergänglichen Liebe und Treue, mit welcher wir an unserem Kaiser und an unserem Vaterlande hängen. (Stürmischer Beifall). Unser geliebter Kaiser wird von ganz Europa, ja von der ganzen Welt der Friedensfürst genannt; es kann niemand auf der ganzen Welt zweifeln, daß unser Kaiser für die Erhaltung des Friedens auch das Letzte einsetzt.

Aber wenn es notwendig werden sollte, werden die Völker auch in Sturm und Not zu ihrem Kaiser stehen (Begeisterter

langanhaltender Beifall im Saale und auf der Gallerie), und dann wird die uns eingewurzelte Kaiser- und Vaterlandsliebe zum Himmel flammen (Feuerlicher stürmischer Beifall) und dieses heilige Feuer wird alles uns angetane Unrecht überdauern (Brasende Beifallskundgebungen im Saale und auf der Gallerie). Insbesondere wir Wiener sehnen uns um unseren Kaiser wie so oft in frohen Tagen so auch jetzt in ernster Zeit. Es gibt kein Ereignis, welches imstande wäre, uns in unserer Liebe von unserem Kaiser auch nur einen Zollbreit abzurücken. (Jubelnde Zustimmung).

Ich lade Sie, meine sehr geehrten Herren, ein, diesen Gefühlen der Liebe und Treue zu unserem Kaiser und Vaterlande Ausdruck zu geben, indem Sie folgende Kundgebung beschließen

Die (Sämtliche Anwesende, im Saale und auf der Gallerie erheben sich von ~~ihren~~ den Sitzen und mit erhobener Stimme verliest der Bürgermeister folgende Kundgebung):

Der Friede, den alle Völker Oesterreich - Ungarns mit gleicher Sehnsucht zu erhalten wünschen, wird seit dem Ausbruch des Balkankrieges bedroht durch unberechtigte, maßlose Eroberungsgelüste. Diese finden Nahrung in der Hoffnung, auf die Uneinigkeit der Völker des Reiches, sowie in der Voraussetzung Kleinmütiger, dem Vaterlande schädlicher Denkart einzelner Parteien. Jedoch wie immer in Zeiten gemeinsamer Not und Bedrängnis so lodert auch jetzt hoch über die inneren Streitigkeiten das gemeinsame Gefühl für die Macht und für die Ehre unseres Vaterlandes Oesterreich - Ungarns. (Begeisterte Zustimmung). Die Erbitterung des Volkes über vereinzelte unpatriotische Äußerungen und Handlungen wächst stündlich. (Zustimmung.) Der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist glücklich in dem Bewußtsein, verkünden zu können:

Wohl ist der Friede das höchste Gut der Völker und Staaten und seine Erhaltung ist großer Opfer wert; aber das wirtschaftliche Gedeihen der Völker, der volle Segen der Arbeit werden nur solchen Staaten zuteil, die sich den Frieden nicht durch ehrlose Schwäche (Demonstrativer Beifall) sondern gestützt auf das Bewußtsein ihrer gerechten Sache kraftvoll erhalten. (Neuerlicher stürmischer Beifall).

Von solchen Gefühlen durchdrungen rufen wir alle aus: Es lebe das Vaterland! es lebe der Kaiser! es lebe unsere tapfere Armee und Marine! Die Schlussworte des Bürgermeisters entfesselten einen im Saale wohl noch nie gehörten Ausbruch von Begeisterung. Brasende Hochrufe vermischten sich mit lauten Händeklatschen, im Saale und auf der Gallerie wurden Tücher geschwenkt.

485

Vizebürgermeister Dr. Porzer: Wünscht jemand zu dem Antrage das Wort? Das ist nicht der Fall. Sie haben sich bereits einmütig von den Sitzen erhoben, der Antrag ist einstimmig angenommen.

Schon als der Vorsitzende die Abstimmung eingeleitet hatte, war aus der Mitte der Versammlung die Volkshymne intoniert, die von sämtlichen Gemeinderäten und auch von den Besuchern der Gallerie begeistert gesungen wurde. Nach Absingung des Kaiserliedes erschallten neuerliche stürmische Hochrufe unter Tücherschwenken und während dieser Kundgebungen erklärte der Vorsitzende VB. Dr. Porzer die Sitzung für geschlossen.

Die Kundgebung im Bürgerklub. Eine halbe Stunde vor der Gemeinderatssitzung trat der Wiener Bürgerklub unter dem Vorsitz seines Obmannes Abgeordneter Oberkurator Steiner zu einer Sitzung zusammen. Nachdem der Vorsitzende Oberkurator Steiner mit Rücksicht auf die ernsten Zeiten den Beschluß des Stadtrates begrüßt hatte, eine Loyalitätskundgebung zu veranlassen, erteilte er dem Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort, welcher die dem Gemeinderate vorzuliegende Kundgebung unterbreitete, welche einstimmige Billigung fand. Abgeordneter Oberkurator Steiner hielt hierauf im Bürgerklub folgende Rede:

Krieg und Seuche wüten an der Grenze der Monarchie. Das Herz eines jeden Menschenfreundes krampft sich zusammen bei dem Gedanken, daß auch für uns die Gefahr besteht, daß unser Vaterland, durch die Bedrohung seiner wichtigsten Lebensinteressen gezwungen, zum Schwert greifen muß. In diesen alle Gemüter beklemmenden Tagen richtet sich die spannende Erwartung von 50 Millionen Menschen auf die Person unseres allergnädigsten Monarchen, in dessen Hand ihr Schicksal gelegt ist. Die bangen Zeiten des Jahres 1908 haben bewiesen, daß unser Kaiser ein Friedenshort in vollstem Sinne des Wortes ist und darum sehen die Völker Oesterreich-Ungarns in der jetzigen, ungleich schwierigeren Zeit vertrauensvoll der Entscheidung des Monarchen entgegen. In seiner durch 64 jährige Regierungstätigkeit erprobten vorbildlichen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue kämpft unser ehrwürdiger Kaiser gewiß in seiner Seele einen schweren Kampf zwischen seinen Gefühlen als Soldat und seiner väterlichen Fürsorge für das Wohl des Gerinzigsten seiner Völker. Wenn er in diesem schweren Seelenkampfe sich dazu entscheidet, seine Völker zur Verteidigung ihrer bedrohten Interessen aufzurufen, dann können wir mit felsenfester Sicherheit darauf bauen, daß auch wirklich das ehrene Gesetz der Selbsterhaltung zum Äußersten zwingt. In diesen bitteren Stunden, die unserem geliebten Kaiser an sei-

nem Lebensabende bereitet sind, soll, muß und kann der geliebte Monarch mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, daß alle Untertanen der Monarchie wie ein Mann zu ihm stehen. Nur in den durch äußerste Erregung überreizten Gehirnen unreifer

Jungen konnte der wahnwitzige Gedanke entstehen, in Wien der getreuen Reichshaupt- und Residenzstadt eine Demonstration gegen den Gesamtstaat provozieren zu wollen. Die Bevölkerung Wiens hat in kerniger unzweideutiger Weise ihr Urteil über dieses Vorgehen gesprochen und was das Erfreulichste war, dasselbe auch sofort vollzogen. Dieser schlagenden Beweise treuer patriotischer Gesinnung mögen der ganzen Welt Zeugnis dafür ablegen, daß die von böswilligen Feinden verbreitete Nachricht, die Monarchie sei im Inneren zerrüttet und von Zwistigkeiten durchwühlt eine Fabel ist. Oesterreich ist in Stunden der Gefahr einig und mächtig und mit herzlichster Freude sehen wir die Völker jenseits der Leitha Hand in Hand mit uns bereit, für die Ehre der Monarchie einzustehen. Der Allmächtige bewahre unseren allergnädigsten Kaiser vor dem folgenschweren Entschluß an die Wehrkraft Oesterreich-Ungarns zu appellieren. ~~Das~~ ~~muß~~ ~~aber~~ aber auch diesen Kelch des Leidens noch ~~leeren~~ leeren, so sei ihm ein Trost, daß die Völker Oesterreich-Ungarns ohne Zaudern seinem Rufe folgen und bereit sind, Gut und Blut für das Vaterland einzusetzen. In dieser bedeutsamen Stunde wollen wir unseren Kaiser der unwandelbaren Treue und Loyalität versichern und für die Verteidigung des Vaterlandes, sei es auch gegen eine Welt von Feinden, einstehen. Der Weisheit unseres kaiserlichen Herrn haben wir es zu verdanken, daß zwei mächtige Staaten, das Deutsche Reich und das Königreich Italien, in unerschütterlicher Bundes-treue uns zur Seite stehen und Hand in Hand mit ihnen trotzen wir der ganzen Welt. In zuversichtlicher Hoffnung auf unseren Kaiser und unsere Wehrmacht erheben wir den Ruf: Heil unserem Kaiser! Ein Hoch unserer glorreichen kampfbereiten Armee und Marine! - Lebhafter Beifall und einmütige Zustimmung folgte auch dieser bedeutungsvollen von allen Anwesenden mit tiefer Bewegung aufgenommenen Rede.

Damit war die Bürgerklubsitzung beendet.

Prinz Ahmed Fuad in Wien. Seine Hoheit Prinz Ahmed Fuad der Rektor der arabisch-ägyptischen Universität in Kairo gab heute mittags in seinem Abteilquartier im Hotel Astoria in der Kärntnerstraße zu Ehren der Gemeinde Wien ein Dejeuner. Zu demselben waren geladen: Bürgermeister Dr. Neumayer, die Vizebürgermeister Dr. Porzer, Hierhammer und Hoß, der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, Stadtrat Tomola, Präsidialvorstand Magistraterat Formanek, Magistratssekretär

486

Böttger, Kanzleidirektor kaiserlicher Rat Mayer, Kustos Dr. Böck, der Herausgeber der Rathaus-Korrespondenz Michen und Magistratsdirektor Appel hatte sich entschuldigen lassen. Magistrats-Offizial Kadawy./Prinz Fuad Pascha erwartete die Gäste umgeben von dem Konsul Bondy Bey und Sekretär Prof. Fago in seinem Empfangssalon, von wo er sie in einen der kleinen mit vornehmer Pracht ausgestatteten Speisesäle des Hotel Astoria geleitete. Dort war von dem Hotelier Anton Hanl über Anordnung des Prof. Fago die Tafel mit reichem Blumenschmuck in den Farben der Stadt Wien, mit weißen und roten Rosen und Nelken geschmückt worden. Die Tafel konnte in ihrer groß zügigen gastfreundlichen Gestaltung mit Recht an das Vorbild des Vaters des Prinzen des ebenso bekannten Ismael Pascha erinnern, der aus Anlaß der Eröffnung des Suez-Kanales mitten in der Wüste zur Beherbergung seiner Fürstlichen Gäste eine wahre Wunderstadt aus dem Nichts entstehen ließ. Das Zusammensein mit dem Prinzen gewann auch dadurch an erhöhtem aktuellem Interesse, als in den letzten Tagen eine ganze Reihe ausländischer politischer Journale dem Prinzen Ahmed Fuad als Anwärter auf den zu schaffenden albanesischen Thron genannt haben. Das

Das Menu des Dejeuners lautete: Moe turtle Soup, - Saumon du Rhin, Sauce Hollandaise, - Pommes naturees, - Cotelettes de Mouton à la Nelson, Garniture jardinière, - Poularde de Bresse rotie, Salade, - Bombe Maria Stuart, Patisserie, - Fromage assorti, - Fruits. Hiezu wurden serviert: Brauneberger, Saint Estéphe und Moët/Chandon.

Nach dem Mahle, das in vorzüglichster Stimmung verlief, besichtigten unter Führung des Hoteliers Hanl Bürgermeister Dr. Neumayer ^{mit} Oberkurator Steiner und den übrigen Gästen die mustergiltigen nach den neuesten technischen Errungenschaften gestalteten Einrichtungen dieses derzeit modernsten Hotels auf dem Kontinente.
